

Bibelübersetzen heute - der Zeitgeist im Test der Wahrheit

- Die Bibel offenbart uns einen Gott der spricht (Heb 1,1). Der Sohn Gottes ist „das Wort“ (Joh 1,1). Von Ewigkeit her gibt es eine Kommunikation in der Gottheit (Tit 1,2; Hi 15,8). Die Bibel ist Gottes Wort in schriftlicher Form fixiert (2Tim 3,16), und zwar in Hebräisch, Aramäisch und Griechisch.
- Gott ist auch der Urheber der Sprachen (1Mo 2 und 11). Er hat die Sprachen so gemacht und mit Reparationmechanismen versehen, dass sie in der Lage sein sollten, Träger des Wortes Gottes zu werden.
- Die Sprachen sind „verwirrt“ (1Mo 11,8). Das heisst sie sind nicht deckungsgleich (dies gilt für alle Bereiche der Grammatik und der Semantik [Wortbedeutung]). Daher sind Übersetzungen prinzipiell nur eine Annäherung, im besten Fall aber eine weitestgehende Annäherung. (Problematik der konkordanten Übersetzungsweise, Unterschiedliche Möglichkeiten zum Ausdruck von Aktionsarten, Zeit, Logik etc.).
- 2 Übersetzungsideale: **wörtliche Übersetzung – dynamische/äquivalente Übersetzung**. Bei der wörtlichen Übersetzung versucht man sich, so nahe wie möglich an die äussere Form des Grundtextes zu halten. Bei der dynamischen Übersetzung versucht man, den Inhalt aus der äusseren Form der Ursprungssprache herauszunehmen und in die äussere Form der Zielsprache einzugiessen.
- Zwischen diesen Idealen gibt es alle möglichen Abstufungen, d.h. von der Elberfelder bis zur Guten Nachricht.
- Durch eine wörtliche Übersetzung können Gedanken im Text übermittelt werden, die das Verständnis des Übersetzers übersteigen, aber manchmal bleibt eine übersetzte Aussage für den Leser unverständlich (kommt nicht hinüber).
- Eine dynamische Übersetzung ist für den Leser zumeist sehr gut verständlich, aber es kommt nur das hinüber, was der Übersetzer verstanden bzw. nicht verstanden hat.
- Das unerreichbare Ideal der dynamischen Übersetzung: Die Übersetzung soll beim Leser die gleichen (äquivalenten) Reaktionen, Eindrücke erwecken wie bei den ersten Lesern des Urtextes.
- Mit einer dynamischen Übersetzung kann man viel leichter und besser „tricksen“.
- Als Grundprinzip jeder Übersetzung, ob wörtlich oder dynamisch, müsste gelten: Jedes Wort und jeder Gedanke im Grundtext sollte im Text der Übersetzung wieder gefunden werden. Der Übersetzer darf nicht zum Neuautor werden.
- Zusätzliche Fussnoten sind in allen Übersetzungen sehr wichtig.
- Dynamische Übersetzer sagen: Jede Übersetzung ist schon ein Kommentar! Das ist nur graduell richtig. Wir wissen nämlich genau den Unterschied zwischen einer Bibelübersetzung und einem Bibelkommentar!
- Die Person des Bibelübersetzers ist entscheidend wichtig (bekehrt/ungläubig, gottgemässes Leben/ Leben in Sünde, bibeltreu/liberal, gute/schlechte Kenntnis der Gedanken Gottes, guter/schlechter Philologe etc.).
- Durch die dynamischen Übersetzungen werden Begriffe oft durch Umschreibungen umgesetzt. Dadurch entsteht beim Leser eine Begriffslosigkeit, eine gewaltige Unschärfe in der Lehre, das Gefühl einer Unverbindlichkeit des Gotteswortes. Typisch postmodern: unverbindlich, zusammenhangslos, etwas hier und etwas dort, und dabei ein Wohlbefinden.